

*01,01 Es geschah das Wort des Herrn zu Jona, dem Sohn Amittais: 2 „Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.“ 3 Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem Herrn nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom Herrn. 4 Da ließ der Herr einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen. 5 Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrien, ein jeder zu seinem Gott, und warfen die Ladung, die im Schiff war, ins Meer, dass es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief. 6 Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: „Was schläfst du? Steh auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht wird dieser Gott an uns gedenken, dass wir nicht verderben.“ 7 Und einer sprach zum andern: „Kommt, wir wollen losen, dass wir erfahren, um wessentwillen es uns so übel geht.“ Und als sie losten, traf's Jona. 8 Da sprachen sie zu ihm: „Sage uns, um wessentwillen es uns so übel geht? Was ist dein Gewerbe, und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du, und von welchem Volk bist du?“ 9 Er sprach zu ihnen: „Ich bin ein Hebräer und fürchte den Herrn, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat. 10 Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: „Was hast du da getan?“ Denn sie wussten, dass er vor dem Herrn floh; denn er hatte es ihnen gesagt. 11 Da sprachen sie zu ihm: „Was sollen wir denn mit dir tun, dass das Meer stille werde und von uns ablasse?“ Denn das Meer ging immer ungestümer. 12 Er sprach zu ihnen: „Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden und von euch ablassen. Denn ich weiß, dass um meinetwillen dies große Ungewitter über euch gekommen ist.“ 13 Doch die Leute ruderten, dass sie wieder ans Land kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer ging immer ungestümer gegen sie an. 14 Da riefen sie zu dem Herrn und sprachen: „Ach, Herr, lass uns nicht verderben um des Lebens dieses Mannes willen und rechne uns nicht unschuldiges Blut zu; denn du, Herr, tust, wie dir's gefällt. 15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer.*

*Da wurde das Meer still und ließ ab von seinem Wüten. 16 Und die Leute fürchteten den Herrn sehr und brachten dem Herrn Opfer dar und taten Gelübde. 02, 01 Aber der Herr ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. [...] 11 Und der Herr sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.*

– Das Buch des Propheten Jona, Kapitel 01 und Kapitel 02, die Verse 1 und 11 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den 01. Sonntag Trinitatis 2021.

(III)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Es ist eine großartige Kindergeschichte. Der Mann im Bauch des Fisches. Bis heute zeigt sich: In kaum einer Kinderbibel fehlt diese Geschichte. Dabei wird das Motiv vom großen Fisch immer sehr gerne illustriert. Nicht erst in modernen Kinderbibeln. Schon die frühen Christen erfreuten sich bei ihren Zeichnungen in Roms Katakomben am sprichwörtlichen Ausmalen. Wie mag wohl dieser Fisch ausgesehen haben? Wie groß muß er erst gewesen sein? Phantastische Bilder von Seeungeheuern entstanden an Katakombenwänden.

Aber in der Bibel heißt ja nur: *Der Herr ließ einen großen Fisch kommen.* Spätestens, seitdem Martin Luther an einer anderen Bibelstelle übersetzte, daß es wohl ein großer Wal gewesen sei, müssen sich nun die Zoologen auf die Palme treiben lassen. Denn Wale sind ja keine Fische. Aber sonst weiß es nun alle Welt ganz genau: Es war ein riesengroßer Wal.

Wer aber alles über Wale wissen will, greife zu dem Klassiker bei diesem Thema: Zur Geschichte vom geheimnisvollen Weißen Wal: „Moby Dick“ von Herman Melville von 1851. Erneut scheint alles klar: Es ist eine großartige Kindergeschichte, die uns heute mit dem großen Fisch an diesem Sonntag beschäftigt. „Moby Dick“ ist in vielen Verlagen ein Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur.

Daher erstaunt es auch nicht, wie die Geschichte vom Weißen Wal mit einer Szene in einem Fischerstädtchen beginnt. Es scheint eine quietschvergnügte, lustige Szene zu sein, die aus reinen Kindereien besteht. Der Erzähler möchte mit einem Walfangsegler auf Abenteuerfahrt gehen. Vor seiner Abreise besucht er einen Gottesdienst in New Bedford, einem Hafenstädtchen in Massachusetts im Nordosten der USA. Fast slapstickartig beschreibt er, wie der Pfarrer im Kirchlein auf die Kanzel steigt: Denn diese Kanzel ist wie der Bug eines Schiffes gebaut – und der Pfarrer erklimmt sie über eine Strickleiter, die er, nachdem er die Kanzel erfolgreich geentert hat, fachmännisch einholt, als wolle er in See stechen.

Doch dann dreht sich der Wind. Wir merken schnell: Moby Dick ist kein Kinderbuch. Und wenn der Prediger im Roman nun anhebt, über Jona zu predigen, ahnen wir noch schneller, daß auch die Geschichte des Propheten im Fischbauch vordringlich an Erwachsene gerichtet ist. Herman Melville legt seinem Prediger wuchtige Worte in den Mund. Lauschen wir ihm:

„Meine lieben Schiffskameraden, merket und höret auf den ersten Vers im zweiten Kapitel des Buches Jona: *„Aber der Herr schuf einen großen Fisch, Jona zu verschlingen.“* Bord-Kameraden, dieses Buch enthält nur vier Kapitel – vier Garne werden gesponnen – , und damit ist es einer der dünnsten Stränge im mächtigen Kabeltau der Heiligen Schrift. Doch welche Tiefe der Seele hat Jonas Senkblei ausgelotet! [... Jona] denkt, ein von Menschenhand gebautes Schiff werde ihn in Länder bringen, in denen nicht der Herr regiert. Er steigt hinunter in die Kajüte. Und da, tief unten im [engen Kabuff] noch unter der Wasserlinie des Schiffes, befällt ihn prophetisch ein Vorgefühl der atembeklemmenden Stunde, da der Walfisch ihn im engsten der Verliese seines Leibes gefangen halten wird. An einem in die Kabinenwand eingeschraubten Arm hängt eine Lampe und wirft ungewiß flackernden Lichtschein in den Raum; und als das Schiff sich neigt, beginnt sie leicht zu schwingen und scheint nun dauernd schief zu hängen, obwohl sie selbst in Wahrheit unzweifelhaft in der Senkrechten bleibt. Fußboden, Decke, Wand – alles wankt. ‚Oh! Ebenso hängt mein Gewissen in mir!‘, stöhnt [Jona],kerzengerade himmelwärts so flammt es; aber alle Kammern meiner Seele sind aus dem Gleichgewicht!‘

Jona, ein Lotse und gesalbter Prophet, ein Sprecher der Wahrheit und vom Herrn berufen, diese unwillkommene Wahrheit in die Ohren der gottlosen Stadt Ninive zu schreien – Jona erschrak vor dem Ärgernis, das er erregen sollte [und] floh.

So zieht den unseligen Jona in seiner Kojе die übergroße Elendslast hinab in die Wassertiefe des Schlafes. Er sieht nicht den schwarzen Himmel und die rasende See, spürt nicht die wankenden Spanten, und kaum hört oder beachtet er den fern anstürmenden mächtigen Wal, der eben jetzt mit offenem Rachen zu ihm den Weg durch das Meer sich bahnt.“

Durch diese Predigt im Roman „Moby Dick“ erahnen wir: Jonas Geschichte ist eine Geschichte, deren Tiefe erst ausgelotet werden muß, bevor sie zur Kindergeschichte erklärt

werden kann. Nicht umsonst tragen die als „Jugendbuchklassiker“ ge-labelten Ausgaben auch alle den Zusatz: „gekürzt und bearbeitet“. Diese Predigt fehlt oft.

In der Vollversion des „Weißen Wals“ erleben wir, intensiv eine fanatische Walfischjagd auf den Weißen Wal mit Jonas Geschichte verbunden ist. Es geht um Gehorsam und Wahrhaftigkeit. Es geht um Gewissensfragen. Es geht um Arroganz im Umgang mit der Schöpfung. Während ein fanatischer, ja wahnsinniger Waljäger persönlich aus Rache den „Weißen Wal“ als böses Tier und Ungeheuer blutig zur Strecke bringen will, zeigt sich der Weiße Wal aber im Laufe des Romans als Symbol für die unberührte Schönheit der Schöpfung, für die Kraft der Natur und die jenseitige Macht Gottes. Der Weiße Wal wird zum Zeichen für Kräfte und Mächte, die sich den Walfängern entziehen. Der Wal wird zur Grenze, an der der freie Wille des Menschen, etwas Böses zu tun, endet.

Denn Melville beschreibt das blutige Handwerk der Waljäger ohne Beschönigung. Der abjagte, harpunierte Wal soll, das Fangschiff an der Leine hinter sich herziehend, durch diese stundenlange Hatz totgeritten werden, bis dem Blasloch nur noch eine blutige Fontäne entweicht. Doch Moby Dick strotzt dem menschlichen Willen und reißt am Ende seinen rachlustigen, arroganten Waljäger an der Harpunenleine mit in die dunkle Tiefe des Ozeans.

Wenn am Beginn des Romans die Predigt also über den großen Wal spricht, der Jona verschluckt, dann wird der Wal vom Feind zum Ort der Bewahrung, ja zur Herberge der Reue. Jona fühlt sein Gewissen und er betet zu Gott. Und Gott kann aus dem gefährlichen Monster plötzlich einen Freund machen, ein „Salzwasser-Taxi“. Jona muß nicht am Meeresgrund sterben, die der Waljäger. In der Predigt des Kirchleins von New Bedford hören wir:

„Da sprach der Herr zum Fische, und aus der schauerlichen Kälte und Finsternis des Meeres kam der Wal heraufgeschossen an die liebe warme Sonne und zu allen Wonnen von Luft und Erde und ‚spie Jona ans Land‘. Aber es geschah das Wort des Herrn zum andernmal, und Jona, vernichtet und zerschlagen – seine Ohren wie zwei Meermuscheln noch voll vom unendlichen Rauschen des Ozeans – , Jona tat nach des Allmächtigen Geheiß. Und was war dies, Bord-Kameraden? Die Wahrheit zu predigen im Angesicht der Lüge! Das war es!“

Jona sollte nach Ninive gehen, damit das Volk von Ninive sich ändert und bereut. Er scheute sich davor. Und raubt damit dem Volk von Ninive eine Überlebenschance. Doch als sich Jona nun selbst wie ausgespuckt am Strand wiederfindet, versteht er, wie wichtig es ist, die Botschaft des Überlebens in Ninive auszurichten.

Wir finden uns gerade auch wie ausgespuckt wider. Die Coronawellen haben uns ramponiert und etwas erschöpft an Land gespült. Vielleicht noch etwas atemlos fragen wir uns, was das alles sollte. Kann man in diesem Irrsinn der letzten 18 Monate einen tieferen Sinn ausloten? Sollte auch unser Gewissen angestoßen werden, und wenn ja, womit?

Es ist wohl noch zu früh, aus einer Pandemie irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Doch daß wir arrogant sind im Umgang mit Natur und Schöpfung, daß wir Wildtieren zu sehr zu Leibe rücken, daß wir uns weiter am Weltklima vergehen, das ist schon heute deutlich. Es wird

weiterhin nötig sein, die arroganten Grenzüberschreitungen unserer menschlichen Kultur ehrlich zu benennen, um einen Wandel herbeizuführen.

Denn die Geschichte des Propheten Jona ist wirklich eine Kindergeschichte. Unser Bibeltext ist ja kein Buch des Propheten, sondern eine Erzählung über ihn. Jona hat ganz kindliche Züge, wenn er sich um seine Aufgabe drücken möchte, wenn er davon läuft, wenn am Ende sogar schmollt. Es ist befreiend und heiter, dieser Erzählung zu folgen. Denn Jona wandelt sich ja. Damit wird deutlich: Es ist eigentlich auch für uns kinderleicht das alles zu ändern, indem wir umkehren und uns Gottes großer Grande anvertrauen, damit alles sich zum Guten wenden kann. Gott muß ja dazu nicht jedes Mal erst einen großen Fisch schicken.

Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> Gebet

Fürbittengebet:

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

**G**ott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Dein Wort, Gott, verwandelt die Welt.  
Du sprichst und Neues wird.  
Wir haben das erfahren, wie sich Festgefahrenes wandelt.  
Wir danken dir dafür.  
Erbarme dich und sprich auch heute.

Sprich dein verwandelndes Wort, Lebendiger,  
zu den Kranken,  
zu denen, die von Angst beherrscht werden,  
zu den Müden und Erschöpften,  
zu denen, die vor sich selbst flüchten.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Sprich dein verwandelndes Wort, Liebender,  
zu den Trauernden,  
zu denen, die ihr Vertrauen verloren haben,  
zu den Enttäuschten und Verlassenen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Sprich dein verwandelndes Wort, Gerechter,  
zu den Machthabenden,  
zu denen, deren Gewissen weggedämmert ist,  
zu den Einflußreichen beim Klimaschutz und Bewahrung deiner Schöpfung.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Sprich dein verwandelndes Wort, Gütiger,  
zu Kindern und Erwachsenen,  
zu denen, die trotzen, schmollen, weglaufen,  
zu allen, die nur in schwarz/weiß denken und leben, ohne Zwischentöne zuzulassen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

In der Stille bringen wir persönlichen Bitten vor dich:

[ ]

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,  
so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

*Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! /  
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, /  
das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; /  
sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.*

*Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; /  
das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: /  
der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, /  
der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.*

*(T) Paul Gerhardt (1653)*

*(M) Johann Georg Ebeling (1666)*

*„Du meine Seele singe“ (EG 302, 2+3)*

> Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- A (amtliche Sammlung)

→ Heute eine landeskirchliche Kollekte für: (zu je50%)

Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e. V.

und

Wohnungslosenhilfe

Zum Asyl:

Im Kirchenasyl versuchen Kirchengemeinden auf eine besondere humanitäre Härte im Einzelfall hinzuweisen und eine angemessenere Lösung einvernehmlich herbeizuführen.

Infos: [www.kirchenasyl-bb.de](http://www.kirchenasyl-bb.de)

Zur Wohnungslosenhilfe:

Die Wohnungslosenhilfe der Diakonie unterstützt und berät wohnungslose Menschen. Neben akuten Hilfen wie Mahlzeiten, Dusch- und Waschmöglichkeiten sowie Übernachtungsmöglichkeiten bietet sie auch langfristige Beratungen an.

Infos: [www.diakonie-portal.de/existenzsicherung-integration](http://www.diakonie-portal.de/existenzsicherung-integration)

- B (vor Ort)

→ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand.  
Sparkasse –IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ +  
**Datum.**

*Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.*

Nächster Gottesdienst in Schönwalde

Der nächste Gottesdienst am **13. Juni 2021** um **10:00 Uhr** in der **Kirche**, gestaltet durch Pfr. Burmeister und Kantorin Thiemann an der Wagner-Orgel.

**Gottesdienstbesuche sind weiterhin nur mit medizinischen Mund- Nasenschutz möglich.**

**Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder

Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter  
**030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.**